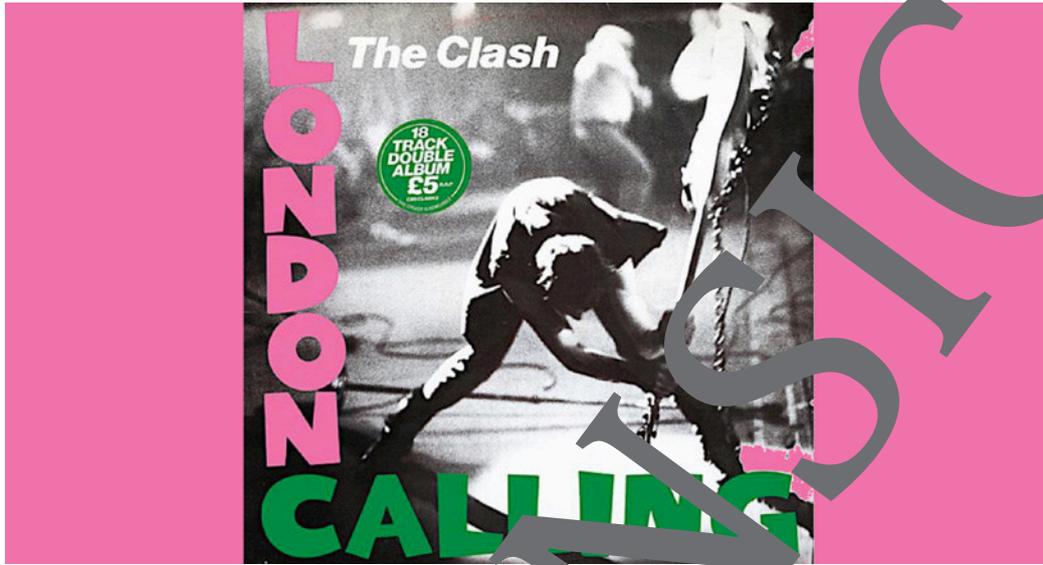


I.D.19

Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop

Sound of the Cities: Great Britain

Timor Kaul



Cover der LP London Calling der Band The Clash (1979).
Quelle: Discogs

Großbritannien war das erste europäische Land, in dem die afro-amerikanisch geprägte Populäre Musik der USA umfassend rezipiert, adaptiert und transformiert worden ist. Hinzu kam der Einfluss jamaikanischer Musik, die zunächst durch Migranten und Migrantinnen ins Land kam, dann aber auch im Kontext diverser Jugendkulturen aufgegriffen worden ist. Mit dieser Unterrichtseinheit wird der dadurch gegebene Vielfalt der Populären Musik Großbritanniens anhand von musikalischen Stadtportraits nachgegangen. Hinzu kommen optionale Vertiefungen und Leadsheets zu zwei der zahllosen Hits, die von dort stammten.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 8–13

Dauer: ca. 14 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Musikkulturen erschließen

Thematische Bereiche: Populäre Musik und Gesellschaft

Klangbeispiele: CD 57 zu RAAbits Musik (August 2023), Track 14–36; Archiv, Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei (als MP3-Dateien)

Zusatzmaterial: ZM 1–4 und 7: Archiv und Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Populäre Musik im lokalen und globalen Kontext I

M 1 **Liverpool, Beat und British Invasion** / Thematisierung der Entstehung des Beat im lokalen Kontext und seines Erfolgs in den USA.

ZM 1 „**From me to You**“ / Vokale, evtl. auch instrumentale Umsetzung des Beatles-Klassikers mit Hilfe des Leadsheets.

Klangbeispiele: CD 57, Track 14–18 („Sounds of Liverpool“)

Videos: **Video 1** („Sweets for my Sweet“) und **2** („From Me to You“)

3./4. Stunde

Thema: Populäre Musik zwischen Kunst, Kunst und Rebellion I / Populäre Musik und Identität I

M 2 **Swinging London: Pop, Kunst und Rebellion** / Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Populärer Musik, Mode, Lebensgefühl und potentiell dissidenten Haltungen.

ZM 2 **Glam und das Spiel der Identitäten** / Thematisierung der Lebensläufe der beiden Glam-Größen Marc Bolan und David Bowie sowie ihrer androgynen Inszenierungen.

Klangbeispiele CD 57, Track 19–25 („Sounds of London“)

Videos: **Video 3** („My Generation“), **4** („Children of the Revolution“) und **5** („Ziggy Stardust“)

5./6. Stunde

Thema: Populäre Musik zwischen Mode, Kunst und Rebellion II

M 3 **Punk auf der Themse** / Auseinandersetzung mit Punk als Musik- und Mode-Stil sowie dessen provokativen Gestus.

ZM 3 **Brixton Guns: Punk meets Reggae** / Thematisierung der Adaption von Elementen des Reggae im Kontext von Punk und New Wave und dessen ideologischer Hintergründe.

Klangbeispiele: CD 57, Track 19–25 („Sounds of London“)

Videos: **Videos 6** („Anarchy for the U.K.“), **7** („So it Goes“) und **8** („Guns of Brixton“)

7./8. Stunde

Thema: Populäre Musik im lokalen und globalen Kontext II

M 4 **Dubstep: Von South-London in die weite Welt** / Thematisierung der Entstehung des Genres Dubstep und seines weltweiten Erfolgs.

ZM 4 **Nelson Mandela und der Black Atlantic** / Auseinandersetzung mit dem transatlantischen Austausch von Musik (USA, Jamaika und Großbritannien) sowie der identitätsstiftenden Funktion der „Black Music“ anhand des Stückes „I’m so Proud“ (The Impressions 1963)

Klangbeispiele: CD 57, Track 19–25 („Sounds of London“)

Videos: **Videos 9** („DJ-Set Loefah“), **10** („DJ-Set Skrillex“), **10a–10c** Versionen von „I’m so proud“) und **10 d** („Proud of Mandela“)

9./10. Stunde

Thema: Sounds der Populären Musik und geographische Verortung I

M 5a **Schwermetall-Sounds aus Birmingham** / Auseinandersetzung mit Analogien von Ort und Sound.

M 5b **Sheffield Sounds** / Thematisierung der Band Cabaret Voltaire und ihrer stilistischen Entwicklung.

Klangbeispiele: CD 57, Track 26–30 („Sounds of Birmingham“)

Videos: **Videos 11** („Paranoid“) und ggf. **12** („Voice of America“)

11./12. Stunde

Thema: Populäre Musik und Identität II

M 6a **By the River of Birmingham** / Auseinandersetzung mit Reggae und Rastafari-Glorybox im Kontext der britischen Diaspora.

M 6b **Brillat und der Bass** / Thematisierung des Genres Trip-Hop, seiner musikalischen Charakteristika und Einflüsse sowie seines weltweiten Erfolgs.

Klangbeispiele: CD 57, Track 26–30 („Sounds of Birmingham“)

Videos: ggf. **Videos 13** („Babylon Makes the Rules“), **14** („Safe from Harm“) und **15** („Glorybox“)

13./14. Stunde

Thema: Sounds der Populären Musik und ihre geographische Verortung II

M 7 **Manchester: Rock and Rave!** / Beschäftigung mit der Bedeutung des Klub Hacienda für die Elektronische Populärmusik sowie mit dem Manchester-Sound anhand der Band The Chemical Brothers.

ZM 7 **Düstere Sounds aus Manchester** / Assoziative Auseinandersetzung mit Analogien von Ort und Sound.

Klangbeispiele: CD 57, Track 31–36 (“Sounds of Manchester”)

Videos: **Videos 16** (“Kinky Afro”), **17** (“Believe”), **18** (“Transmission”) und **19** (“Totally Wired”)

15./16. Stunde

Thema: Populäre Musik zwischen Provinz und Metropole II

M 8a **„Another Band from ...“ – Pop und Provinz** / Thematisierung von Musikerinnen, Musikern und Bands, die aus der britischen Provinz stammen.

M 8b **„People are People“ (Leadsheet)** / gesungene, evtl. auch instrumentale Erarbeitung des Klassikers von Depêche Mode, Beschäftigung mit dessen Aufruf zu Toleranz, ggf. Thematisierung des Musikvideos und dessen historischen Kontextes.

Videos: ggf. **Video 20** (People are People)

Benötigt: ggf. Instrumente

17./18. Stunde

LEK 1 **Von Teds zu Techno: Pop und Jugendkulturen** / Vertiefende Auseinandersetzung mit einer Jugendkultur Großbritanniens, Erstellung einer Präsentation.

LEK 2 **Das Hardcore- Continuum: Breakbeats von der Insel** / Vertiefende Beschäftigung mit einem britischen Breakbeat-Genre, Erstellung einer Präsentation oder eigene musikpraktische Umsetzung.

Benötigt: Laptop / Computer, ggf. Instrumente

Liverpool: Beat und British Invasion

M 1



Die Band The Trends im Liverpooler Cavern Club © Wself/Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

Die beiden Journalisten Philipp Krohn und Ole Löding berichten in ihrem Buch „Sound of the Cities“ über die Entstehung des Beat in Liverpool und Umgebung. Dazu interviewten sie auch den Musiker John McNally, der zunächst Skiffle¹ gespielt hatte und 1958 die Band The Searchers gründete.

Die Musik aus den USA schwappt in die Hafenstadt: Country & Western, Eddie Cochran, Little Richard, Elvis Presley, Buddy Holly. Das Skiffle vermischte sich in den zahllosen kleinen Clubs mit dem Traditional Jazz (...). „Wir spielten alle die Blues- und Soulkünstler (nach) und passten sie an unsere Fähigkeiten an. Daraus entstand Merseybeat.² Es gab so viele Clubs, in denen wir voneinander lernen konnten.“ Nachdem die Bands ihre Vorbilder zunächst nur auf Platte kennenlernten, wurden mehrere Reisen nach Hamburg auf Engagements im Star-Club zu einem Schritt nach vorn. (...) „Wir spielten nachmittags und abends. So lernten wir unser Handwerk. Wir trafen Leute wie Ray Charles, Gene Vincent und Little Richard. Wir kopierten die Amerikaner in dem, wie sie das Publikum ansprachen und wurden so immer professioneller“, sagt McNally.

Zurück in Liverpool nutzten die Merseybeat-Bands diese Erfahrungen aus Deutschland. Oft spielen sie nacheinander in Clubs wie dem Cavern, Iron Door, Mardi Gras und Blue Angel. Die Beatles ziehen die Aufmerksamkeit Brian Epstein auf sich, der zu der Zeit für die Musikvertriebsfirma NEMS arbeitet. (...) Im zweiten Anlauf findet er für die Band in London einen Plattenvertrag.

Krohn, Philipp, Löding, Ole: *Sound of the Cities. Eine popmusikalische Entdeckungsreise*, Berlin: Rogner & Bernhard 2015, S. 139.

Die Beatles wurden wenig später die wichtigste Band der sogenannten British Invasion in den USA.

Aufgaben

- Hören Sie sich „Sweet for my Sweet“ (The Searchers 1963) an und notiert eure Eindrücke.
- Gebt mit eigenen Worten wieder, wie der Merseybeat entstanden ist.
- Recherchiert zu Bands des Merseybeat. Erstellt zu einer davon einen Steckbrief.
- Recherchiert zur „British Invasion“ und notiert eure Ergebnisse.

¹ Skiffle = Stil, der Elemente des Folk mit afro-amerikanischer Musik (Blues, Jazz, ...) mischte.

² Merseybeat = der frühe Beat wurde nach dem Fluss Mersey benannt, der bei Liverpool ins Meer mündet.



Punk auf der Themse

M 3



Die Band The Sex Pistols, 1978 © TommyD2019/Wikimedia Commons, CC BY-SA, [freed](#)

Im Jahr 1977 feierte die britische Königin Elisabeth II. ihr 25-jähriges („silbernes“) Thronjubiläum. Die Punkband The Sex Pistols „gratulierte“ auf ihre eigene, provokante Art und Weise, indem sie ein Konzert auf einem Boot auf der Themse gab. Dabei spielten sie unter anderem auch ihre Hits „Anarchy for the U. K.“ und „God Save the Queen“.

Das Boot wurde nach einer Weile von der Polizei gestoppt und es kam zu mehreren Verhaftungen. Punk war mit der Idee des DIY („Do it yourself!“) verbunden. Die Bandmitglieder von Punkbands wollten ihre Musik selbst schreiben, produzieren und möglichst ohne die Hilfe großer Plattenfirmen auf den Markt bringen. Allerdings war der Punk-Stil wesentlich auch durch die Designerin Vivienne Westwood mitgeprägt worden, die in dieser Zeit in London einen Laden mit dem Namen „Sex“ führte. Auch darüber hinaus waren Frauen Protagonistinnen des Punk. So etwa die rein weiblich besetzte Band The Slits oder die Sängerin Siouxsie Sioux. Letztere wurde dann auch wichtig für das Genre Post-Punk¹-Genre Gothic Rock.

Aufgaben

1. Notiert eure Höreindrücke von „Anarchy in the U. K.“.
2. Informiert euch über Vivienne Westwood und die Punk-Mode. Notiert eure Eindrücke.
3. Womit wollten die Punks provozieren? Erstellt eine Mindmap.
4. Interpretiert die Textzeile „there is no future in England's dreaming“ aus dem Song „God Save the Queen“. Informiert euch dazu auch über die wirtschaftliche und politische Situation Großbritanniens im Jahre 1977. Stellt dann Bezüge zu der Textstelle her.
5. Erstellt einen Steckbrief der Sängerin Siouxsie Sioux (Susan Janet Ballion).
6. Stellt Vermutungen dazu an, warum der Ansatz des DIY auch für nachfolgende Musikstile wichtig gewesen ist.



¹ Post-Punk: Sammelbezeichnung für eine Vielzahl von Genres, die vom Punk beeinflusst worden sind.

M 6a



By the Rivers of Birminam



David Hints, Sänger der britischen Band Steel Pulse.
© gabba/Wikimedia Commons, CC BY 2.0 Deed

„By the Rivers of Birminam“ ist der Titel einer Ausstellung mit Werken des Fotografen Vanley Burke, der die Geschichte der jamaikanischen Community der Stadt seit den 1960er Jahren dokumentiert hat. Bereits zuvor war die britische Industriestadt Birmingham zu einem Ziel von Einwanderern aus Jamaika geworden.

Viele von ihnen arbeiteten in der Schwerindustrie, weshalb eine der Reggae-Bands der Stadt sich auch Steel Pulse genannt hat. Die Krise der Stahlindustrie in den 1970er Jahren und damit einhergehende Probleme führten zu verstärktem Rassismus. Dies trug wiederum dazu bei, dass der Rastafari-Glaube auch in Großbritannien verstärkt Einfluss gewinnen konnte. Die Musik von Steel Pulse und anderen Bands war ein wichtiges Mittel dazu. Neben dem Reggae wurde Ende der 1970er auch sein Vorgänger, der schnellere Ska, erneut populär.

„And now I see we must create a scene
We must recapture our culture
By any means. (...)“
Ausschnitt aus dem Song „Babylon“ (Steel Pulse, 1979)



Aufgaben

1. Betrachtet das Foto von Sänger David Hints. Notiert was euch dabei auffällt. Ergänzt in Stichworten, was ihr bereits über die Rastafari-Gläubigen wisst.
2. Gebt mit eigenen Worten wieder, warum der Rastafari-Glaube sich auch in Großbritannien verbreitet hat. Beachtet dabei möglichst auch auf die Textzeile „We must recapture our culture“ von der Band Steel Pulse hin.
3. Recherchiert zum Rastafari-Glauben. Notiert, was ihr daran positiv seht und was ihr nicht nachvollziehen könnt oder ablehnt.
4. Der Titel der Fotoausstellung von Vanley Burke bezieht sich auf den Reggae-Titel „By the Rivers of Babylon“. Recherchiert zu diesem Song und erstellt eine kurze Übersicht seiner Geschichte.
5. Recherchiert, welche anderen Reggae- und Ska-Bands aus Birmingham und Umgebung kommen. Erstellt von einer der Bands einen kurzen Steckbrief.

¹ Babylon: Babylon steht im Rastafari-Glauben für die gesamte westliche Welt. Dabei erfolgt eine Übertragung der biblischen Geschichte von der babylonischen Gefangenschaft des Volkes Israel.

M 8b

People are People (Leadsheet)



Intro (Am)

bass continue sim.

Chorus Am 8vb

Peo - ple are peo - ple, so

why should it be? — You and I — should get a - long so ful - ly —

Peo - ple are peo - ple, so why should it be? — and I — should get a - long so

Interlude (Am)

aw - ful - ly. — So, we're

Verse 2nd verse with variations

dif - fer - ent col - ours and dif - fer - ent creeds and dif - fer - ent peo - ple have

dif - fer - ent needs. It's ob - vi - ous — you hate me, though, I've done noth - ing wrong. I've

Pre-Chorus

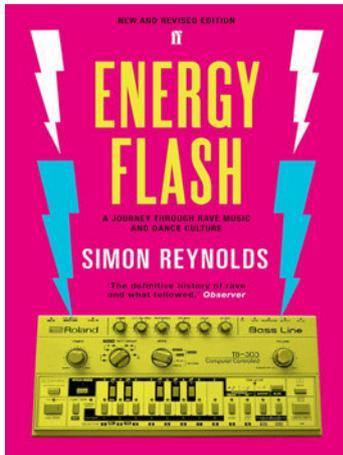
nev - er e - ven met — you, so, what could I have done? I can't un - der - stand

Martin Lee Gore (T + M): People are People. © EMI Music Publishing Ltd./EMI Music Publishing Germany GmbH

© RAABE 2023

Vorschlag zur Lernerfolgskontrolle (2): The Hardcore-Continuum: Breakbeats von der Insel

LEK 2



Cover der überarbeiteten Fassung des Buches *Energy Flash* (Simon Reynolds 1998/2013). Quelle: Amazon

Ausgehend von der Acid-House-Welle entwickelten sich in Großbritannien ab Ende der 1980er-Jahre zahlreiche eigenständige Varianten der elektronischen Populärmusik. In Anbetracht zahlreicher Überschneidungen und gegenseitiger Beeinflussung der Genres und Subgenres prägte der britische Musikjournalist Simon Reynolds den Begriff des Hardcore-Continuum. Die wichtigsten musikalischen Gemeinsamkeiten der verschiedenen Stile sind dabei die Verwendung von Breakbeats¹ und die hervorgehobene Rolle der Bassdrum.

Dies sind die wichtigsten Genres des Hardcore-Continuums, aus denen sich jeweils weitere Subgenres entwickelt haben:

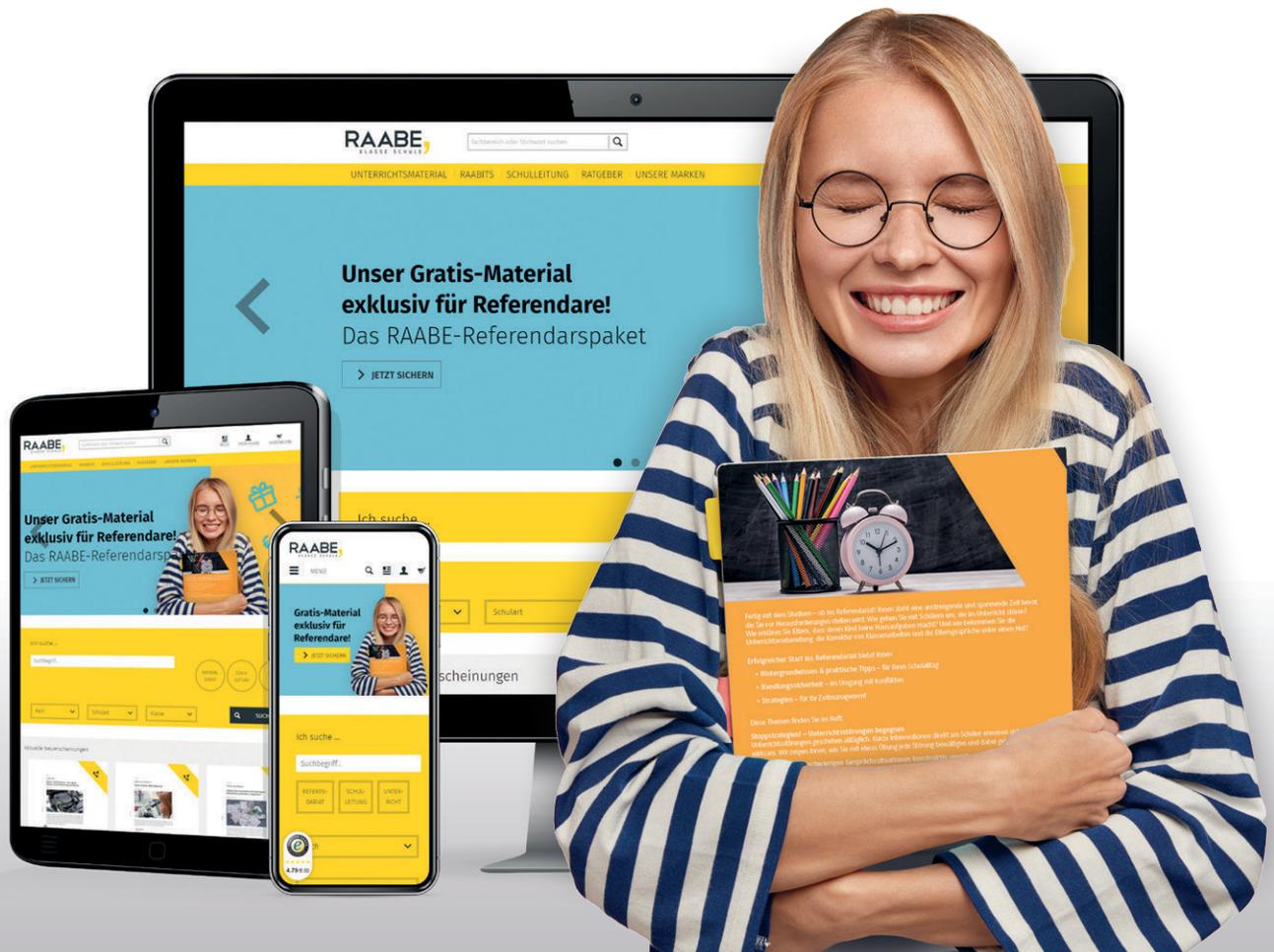
Breakbeat-Hardcore (auch Hardcore Rave U. K. Hardcore oder nur Hardcore genannt), Jungle, Drum 'n' Bass, 2-Step Garage (auch nur 2-Step genannt), Drumstep, ...

1. Wählt einen der aufgeführten Stile oder Subgenres aus und erstellt dazu eine Präsentation. Die folgenden Leitfragen helfen euch dabei:
 - Wann ungefähr ist der Stil entstanden? Wo ist er entstanden?
 - Was sind wichtige musikalische Merkmale?
 - Was waren wichtige Vorgänger? Welche der folgenden Stile wurden davon beeinflusst?
 - Welche Subgenres gibt es?
 - Welche Künstlerinnen und Künstler waren von besonderer Bedeutung?
 - Welche Plattenlabels waren von Bedeutung?
 - Ist der Stil auch im Mainstream erfolgreich gewesen oder hat Produktionen des Mainstreams beeinflusst?
2. Alternativ könntet ihr euch selbst einen Track oder einen Remix in einem der genannten Stile erstellen. Auch die Vorbereitung und Präsentation eines entsprechenden DJ-Sets wäre möglich.
3. Darüber hinaus könntet ihr auch die Melodien und Sounds eines Stils als Inspiration für ein eigenes Stück mit herkömmlichem Instrumentarium nutzen.

¹ Breakbeats = Im Gegensatz zu House und Techno haben Breakbeat-Genres keine regelmäßigen Betonung aller Beats (Grundschräge) durch die Bassdrum. <NeuerAbsatz/>

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

